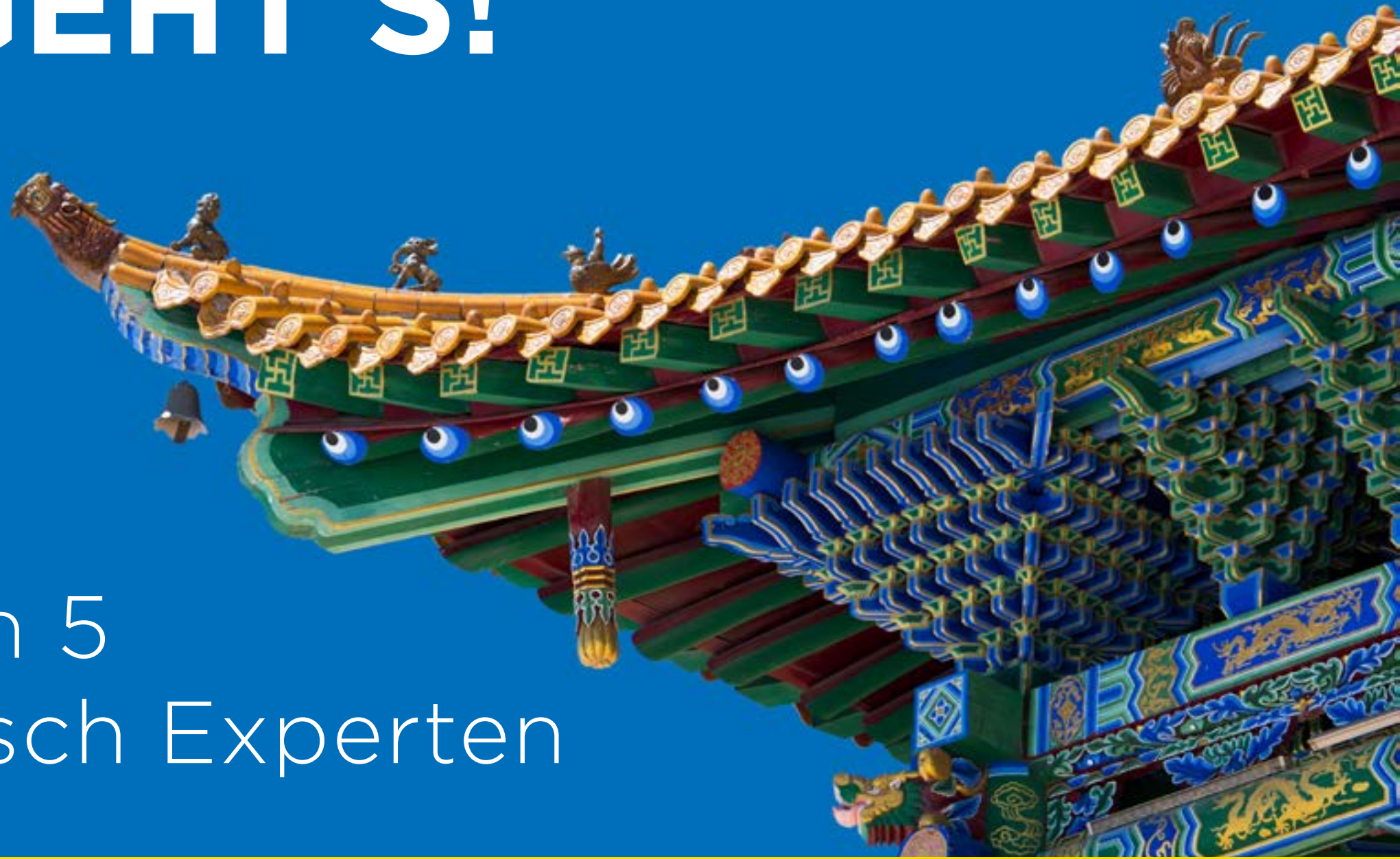


CHINESISCH LERNEN SO GEHT'S!

Tips von 5
Chinesisch Experten



CHINESISCH LERNEN: SO GEHT'S!

INHALTSVERZEICHNIS

**CHINESISCH IN DEN
ALLTAG EINBINDEN**

Jana Gorski

**WUNDERSAME HANDREICHUNGEN
ZUM LERNEN DER SINENSERSCHRIFT**

Johannes Grosz

**LERNEN IM
ALLTAG**

Markus Pentzek

**DIE TÖNE UND
IHRE TÜCKEN?**

Susanne Schimanski

**CHINESISCH LERNEN
WIE MAN AM BALL BLEIBT!**

Verena Menzel

CHINESISCH IN DEN ALLTAG EINBINDEN

JANA GORSKI

„Ihr werdet nie Chinesisch sprechen können wie Muttersprachler.“ Mit diesem motivierenden Satz begann meine erste Chinesischstunde an der Uni. Wie soll man sich auch all die Zeichen merken? Wie die CCTV-Nachrichtensprecher verstehen, die in Lichtgeschwindigkeit ihre Texte herunterrattern? Wird man jemals einen Roman auf Chinesisch lesen – und genießen – können?

Die Standardantwort lautet: Das passiert nicht einfach so nebenbei, man muss sich schon hinsetzen und pauken. Aber auch wenn man die Grammatik noch so gut beherrscht, und noch so viele Zeichen auswendig lernt, manchmal sieht man einfach keine Fortschritte.



Es gibt aber einen Weg, den Teil nachzuholen, den uns Muttersprachler voraushaben. Dadurch, dass man genau dieses als unnütz gestrafte „Nebenbei“ nutzt, lockt man Vokabeln hervor, die bislang in einer staubigen Ecke im Hinterkopf schlummerten, aktiviert eingeübte Satzstrukturen, die im Gedächtnis versickert waren, und kommt mit Themen und Situationen in Kontakt, die Bücher und Lehrer nicht bieten können.

Dass ich mich heute beliebig durch chinesische Dokumentationen klicke, auf Chinesisch debattiere und auch im Gruppenchat mit meinen chinesischen Freunden nicht untergehe, verdanke ich der Hingabe, das Alltägliche zu einer Lernerfahrung zu machen.

Es gibt genug Expats, die ihr Leben in China auch nach vielen Jahren hauptsächlich auf Englisch leben. Deswegen gilt die Regel für alle: Wer die Sprache nicht nutzt, der macht nicht nur keine Fortschritte, sondern Rückschritte. Das passiert innerhalb Chinas genau wie außerhalb.

Die Technik

Egal ob in China oder nicht, man kann sich durch ganz einfache Mittel mit der Sprache umgeben – indem man so viel wie möglich auf Chinesisch umstellt: technische Geräte, Informationsbeschaffung, Hobbies und das soziale Leben.

1. Stell die Sprache auf deinem Smartphone & Computer auf Chinesisch um

Der Vorteil: in der Regel weiß man schon vorher welcher Befehl wo im Menü steht. Nach kurzer Zeit sitzen Begriffe wie „Stumm-Modus“, „löschen“, „1 neue Nachricht“, „mit WLAN verbinden“ oder „1 verpasster Anruf“ – Formulierungen, die im Alltag den Unterschied machen können.

2. Umgib dich mit chinesischen Inhalten

WeChat ist eine wahre Fundgrube was das angeht. Du kannst auf Chinesisch chatten (mit Übersetzer-Funktion für die wirklich kniffligen Sätze), Beiträge posten, Inhalte teilen, am virtuellen Leben der Anderen teilhaben, Video-Anrufe ausführen, Nachrichten verfolgen und vieles mehr.

Wenn du einmal gut vernetzt bist, trägst du immer ein Stück China in der Tasche bei dir. Browse bei der nächsten Busfahrt einfach mal durch WeChat, anstatt die neuen Nachbarn bei Facebook zu stalken. (Wusstest du, dass man auch Facebook auf Chinesisch umstellen kann? Abonniere ein paar chinesischsprachige Seiten, um demnächst im Newsfeed auch chinesische Inhalte zu sehen.)

3. Lies die Nachrichten auf Chinesisch

BBC 中文网, FT中文网 und NYTimes 中文网 bringen dir internationale Schlagzeilen nach Hause. Kleiner Tipp am Rande: Besonders bei großen Themen lässt sich oft der gleiche oder ähnliche Artikel auch auf Englisch wiederfinden. Wenn du festhängst, kannst du hier schnell und bequem nachschauen, worum es geht.

”

Wenn du einmal gut vernetzt bist, trägst du immer ein Stück China in der Tasche bei dir.

4. Freunde dich mit der chinesischen Filmwelt an

Für alle, die sich darauf einlassen können, öffnet sich die Tür zu hunderten von Filmen und Fernsehsendungen. Hier ist für Alle etwas dabei: die typische Cinderella-Story vom reichen CEO und dem armen aber aufrichtigen Mädchen vom Lande (einfach), Intrigen am kaiserlichen Hof (mittelschwer), Spionageaffären zur Zeit der japanischen Besatzung (sehr schwer), oder auch eine Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Kulturrevolution (mittelschwer). Tipp: Zur abendlichen Entspannung einfach englische Untertitel zuschalten, die Beschallung allein trägt zum Verständnis bei.

5. Übersetz dein chinesisches Lieblingslied ins Deutsche

„Du bist mein kleiner, kleiner Apfel / Egal wie sehr ich dich liebe, es ist nie zu viel“. Es ist außerdem eine gute Vorbereitung auf den Karaoke-Abend, den ihr schon seit langem geplant habt.

6. Sprich mit deinen chinesischen Freunden und Mitbewohnern Chinesisch

Innerhalb weniger Minuten kannst du so mehr lernen, als in einer ganzen Unterrichtsstunde. Sei konsequent mit deinen Freunden und lass nicht zu, dass sie zu Englisch wechseln, nur, weil es leichter ist.

7. Suche im Internet alles, was mit China zu tun hat, ausschließlich auf Chinesisch

„宫保鸡丁“ wird dir ein authentischeres Rezept liefern als „Gongbao-Hühnchen“; ebenso bringt dir „杭州酒店“ eine bessere Auswahl als „Hotels in Hangzhou“. Der Prozess ist das wichtige! Du lässt dich bewusst auf die Sprache ein und nutzt all das, was du im Buchformat gelernt hast im praktischen Leben.



8. Geh deinen Hobbies auf Chinesisch nach

Wandern, Kochen, Mahjong, Singen, Debattieren – innerhalb und außerhalb von China kannst du chinesischsprachigen Vereinen beitreten, die ein vielfältiges Angebot vertreten. Örtliche Kulturzentren oder Konfuzius-Institute können hier oft Auskunft erteilen.

9. Hab Spaß

Egal was dir Spaß macht, wenn du es auf Chinesisch machen kannst, mach es auf Chinesisch. Es geht darum, deinen Vokabelschatz in jede erdenkliche Richtung auszuweiten und darum, dich jede mögliche Situation einmal auf Chinesisch durchleben oder sehen zu lassen. Nur dadurch schließt sich die Kluft zwischen Wissen aus Büchern und dem echten Leben.

”

Egal was dir Spaß macht, wenn du es auf Chinesisch machen kannst, mach es auf Chinesisch.



JANA GORSKI

Chinesisch hat mir seit jeher schon viele Türen geöffnet: ein Praktikum im Bereich internationale Beziehungen in Peking, ein Forschungspraktikum zu China in Berlin, Unternehmensberatung in London, Lehrpraktikum in NRW. Neben meinem Master in China & Globalisierung am Lau China Institute, King's College London, schreibe ich Ahnenforschungsberichte für die chinesische Agentur My China Roots und bin aktives Mitglied in der KCL Mandarin Debating Society.

WUNDERSAME HANDREICHUNGEN ZUM LERNEN DER SINENSERSCHRIFT

JOHANNES GROSZ

Vorweg ein in langer Lehr- und Lernerfahrung gegerbter, persönlicher Ratschlag, bevor wir loslegen: seid Euch sicher, dass Ihr wirklich Chinesisch (nicht andere schöne Sprachen mit tollen Schriften Japanisch, Persisch oder Russisch) lernen wollt und entscheidet Euch aktiv für Chinesisch. Auf der letzten Fachtagung für Chinesisch als Fremdsprache wurde festgestellt, dass Europäer mindestens 10 (ich wiederhole Z E H N!) Jahre brauchen, um auf ein anständiges Niveau (C1) in allen Aspekten der Sprache zu kommen, egal was andere Euch erzählen. Wenn es also nur so eine Laune ist, wird es - denke ich - schwer sich folgende Tipps zu Herzen zu nehmen.

OK.

Zum Beispiel mein zweitwichtigster Hinweis, ohne den letztlich alle folgenden uneffektiv sind: **übe jeden Tag!** Gerade für den Einstieg und die Gewöhnung an alles Neue ist es unerlässlich wirklich jeden Tag mindestens dreißig Minuten das Schreiben zu üben. Die wichtigste Regel aber für schnellen Fortschritt und hohes Niveau: pauke, drille, repetiere jedes Zeichen, indem Du es mindestens 20-mal hintereinander in Ruhe und schreibregelkonform aufschreibst. Ich wiederhole: **pauke, drille, repetiere jedes Zeichen, indem Du es mindestens 20-mal** hintereinander in Ruhe und schreibregelkonform aufschreibst.

In dieser Regel stecken zwei wichtige Aspekte die nochmals separat betont seien: **langsam schreiben** und strengste Strenge bei der **Einhaltung der Strichfolge** walten lassen!

So, lasst uns nun zu den harten Sachen kommen. Lerne die Bedeutung, Eigennamen und die Aussprache sämtlicher Radikale. Fang mit:

Frau (女),	Feuer (火),	Holz (木),	Mond (月),	Seide (纟)
Mensch (亻),	Wasser (氵),	Mund (口),	Gehen (辶),	Insekt (虫)
Herz (忄),	Erde (土),	Sprache (讠),	Gras (艹),	
Hand (扌),	Metall (钅),	Jade (玉),	Bambus (竹),	

Sie sind die häufigsten und kommen in 2/3 aller Zeichen vor.

Lerne Bedeutung und Aussprache aller anderen Elemente. Dieser Trick ist wirklich mit Anstrengung verbunden, beschleunigt allerdings den Fortschritt immens.

Der Clou dabei ist: **sprich beim Schreiben des Zeichens, die Namen seiner Komponenten laut aus.**

”
Lerne die
Bedeutung,
Eigennamen und
die Aussprache
sämtlicher
Radikale.

Ein Anfängerbeispiel:

ein „Holzradikal“, ein „groß“, ein „Nagel“ und ein „Mund“ → „Stuhl“ und natürlich auf Chinesisch: 一个木字旁, 一个大, 一个丁, 一个口, →椅. Und schlussendlich als HSK-6ler: 一个木字旁, 一个奇怪的奇→椅。

Je mehr Ihr diese Methode anwendet, umso schneller werdet Ihr hinter ein sehr hilfreiches Hauptgeheimnis der chinesischen Schrift kommen, das sogenannte „Rebusprinzip“. Im Deutschen nennen wir „Radikal“ nicht umsonst auch „Deuter“ und das andere Element „Lauter“. Es gibt nämlich Aufschlüsse über die Aussprache. 青 oder 方 sind besonders dankbare Beispiele: wie wird wohl 请, 清, 情, 房, 访, 放 ausgesprochen? Richtig!

„Stuhl“ und „Fluss“ (江) ist da schon schwieriger, „du“ (你) und „sie“ (她) total verwirrend und dennoch lernt man so neue und nützliche Zeichen 也 für „auch“ und 尔 in 首尔 für „Seoul“ zum Beispiel! Also nutzt diese Methode, denn solche Ketten wie oben funktionieren auch wunderbar als Eselsbrücken, insbesondere, wenn Ihr Euch die zusätzliche Mühe macht mal in einem chinesischen Wörterbuch nachzulesen, was es mit dem Lauter auf sich hat.

Zum Schreibprozess selbst sei noch gesagt: **benutzt das typische Quadratpapier, schreibt mit einem Stift, bleibt stets im Rahmen des Quadrats und imitiert die Vorlage genauestens!** Wie viele peinliche Schreibmomente von Sinologieprofessoren hab ich schon erlebt... Nein, man ist nicht schreibkompetent, wenn aus Schlampigkeit und pseudocoolen Schnellschreibens 土 zu 士, 或 zu 咸, 苦 zu 若 oder 宫 zu 官 wird. Und glaubt ja nicht den Schmeicheleien der höflichen und Euch preisenden Chinesen, Eure chinesische Handschrift sei „super“ und „wie die eines Chinesen“. Ist sie nicht, es hält nur Euren echten Fortschritt auf.

So, das sind im Schnelldurchlauf die besten Hilfsmittel, die ich Euch geben kann. Hier ist nicht der Ort zu erklären warum ich statt Langzeichen hier leider die festländischen Kurzzeichen verwende. Ich nutze lieber den verbleibenden Platz zu begründen, warum diese archaische Methode des mechanischen Wiederholens so wichtig ist. Erstens, die chinesischen Kinder lernen auch so. Es ist ein erster authentischer Schritt in ihre Lebenswelt. Zweitens, die Schriftzeichen müssen zu einer Handbewegung, die sich ohne Nachzudenken selbst ausführt, werden. Ein Erinnerungstrick, auf den viele Chinesen zurückgreifen. Drittens, es schult das eigene Empfinden chinesischer Ästhetik. Sucht doch mal aus Euren Zwanzigerreihen das „schönste“ Zeichen raus und fragt Euch warum. Am wichtigsten aber, viertens, steht am Ende das Ziel dieses Prozesses: das Zeichen als individuelle Einheit anzusehen, eben nicht als eine Komponentenansammlung.

Denkt an das häufigste Zeichen 的, ein „weiß“ und ein „Löffel“, nach tausendfacher Benutzung aber, ist es einfach nur „de“.

Da wollen wir hin.



JOHANNES GROSZ

Als Sinologe und Komponist verbindet Johannes Grosz beide doch ziemlich eng verwandte Themen immer wieder in eigenen Projekten: von funk music für chinesische Laute und Gitarre bis hin zur Übersetzung einer chinesischer Novelle über das Studentenleben am Pekinger Musikonservatorium, siehe auch:

www.johannesgrosz.com

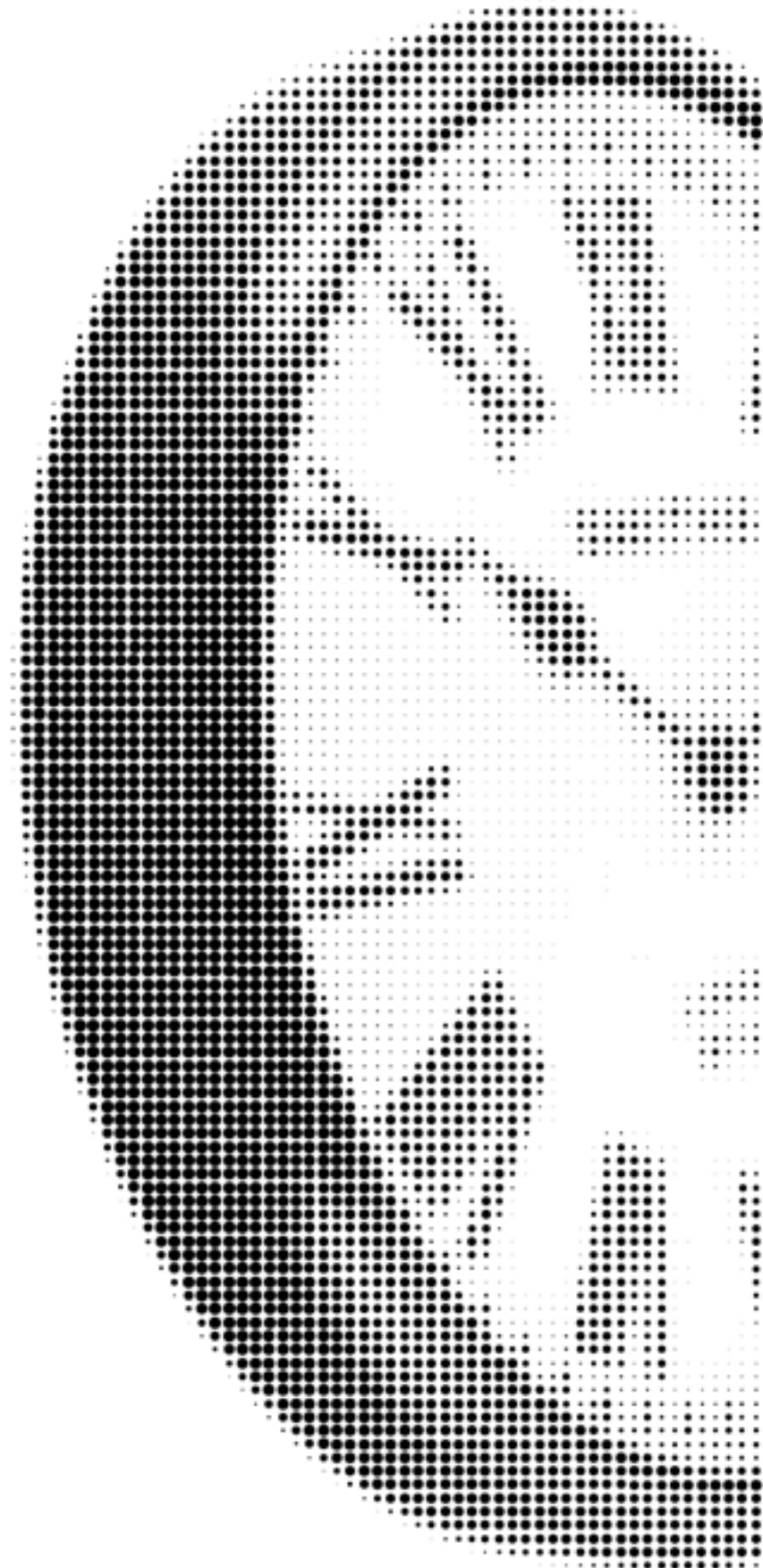
LERNEN IM ALLTAG

MARCUS PENTZEK

Eines der Argumente, das mich immer wieder vom Chinesisch lernen abgehalten hat war die Zeit. Es war einfach keine da. Ein regelmäßiger Kurs an der Volkshochschule oder am örtlichen Konfuzius-Institut kam aus Zeitgründen nicht in Frage.

Eines Tages saß ich im Wartezimmer beim Arzt und blätterte erst durch Frauenzeitschriften, dann durch die anderen Magazine, die dort herumlagen, alles ziemlich sinnbefreit.

Dann fiel mein Blick auf eine Frau, die wie ich darauf wartete, dass der Doc Zeit für sie hätte. Sie saß da und strickte. Sie tat etwas Sinnvolles. Da begann ich nachzudenken. Wie oft sitze ich einfach nur in der Gegend herum und mache einfach nichts, weil ich eigentlich warte. Verlorene Zeit. Zeit, die ich zum Chinesisch lernen einsetzen könnte.



Der Kasus-Knaxus ist es im Grunde, herauszufinden welche Tätigkeiten des Alltags

- Wartezeiten sind, in denen man nichts tut
- automatisiert ablaufen können
- wenig Konzentration erfordern

Im nächsten Schritt ist es nötig die Lernmethoden zu finden, die in diesen speziellen Situationen besser funktionieren als andere Methoden.

Im folgenden Beitrag zeige ich dir, wie bei mir ein solcher Tag aussieht. Ich versuche dabei jede Möglichkeit zu nutzen und mit Lerneinheiten auszufüllen. Dein persönlicher Tagesablauf wird ein anderer sein und du wirst meinen Plan nicht so für dich verwenden können, aber vielleicht ist es genug Anregung für dich, einmal selbst in Gedanken durch deinen Tag zu laufen und nicht optimal genutzte Zeiten zu finden, die du zum Lernen nutzen kannst.

5:00 Uhr - der Wecker klingelt

Ich brauche immer ein paar Minuten zum "Aufwachen" und versuche mich daran zu erinnern, dass ich meine Tage mit möglichst vielen Chinesisch-Lerneinheiten bestücken möchte.

Ich begrüße mich selbst mit "zǎo shang hǎo" (Guten Morgen).

Ich überlege mir, was ich als nächstes tun möchte und wie dies auf Chinesisch heißt.

Aufstehen – qǐ chuáng

Duschen – lín yù

Frühstücken - chī zǎocān

Zähne putzen – shuā yá

Worte, die ich nicht weiß werde ich später nachschlagen.

Ich übe so Begriffe aus dem Alltag, die ich immer wieder brauchen werde, wenn ich über mich oder meinen Alltag spreche. Irgendwann werde ich sie nicht mehr übersetzen müssen, weil ich sie einfach intuitiv sofort weiß.

5:15 Uhr - ich stehe auf und gehe duschen

Ich bin morgens noch nicht wirklich wach - eigentlich bin ich ein Morgenmuffel. Daher ist die Dusche für mich ein wichtiger Bestandteil für den Start in den Tag.

Ich habe ein MP3-Duschradio, auf dem ich während des Duschens ein nicht zu schnelles chinesisches Lied höre. Die Aussprache ist klar. Ich kann einzelne Worte heraushören. Ich verstehe nicht alles, aber das wird sich in den kommenden Tagen ändern.

Ich versuche trotzdem zuzuhören, ob ich nicht einzelne Worte bereits erkenne.

5:30 Uhr - ich frühstücke

Beim Frühstück kann ich wiederum überlegen, wie die einzelnen Handlungen, die ich tue, heißen.

Wasser kochen – shāo kāishuǐ

Tee aufschütten – qī chá

Kaffee machen – zhǔ kāfēi

Kaffee trinken – hē kāfēi

...



Gibt es ein Wort für ? Zumindest gibt es die Einzelbestandteile auch in China:

Haferflocken – yànmài

Rosinen – pútáogān

Nüsse – jiānguǒ

Erdnüsse - huāshēng

...



Die Zeit während des Frühstückens nutze ich zum Aufschreiben der Wörter, die mir um 5 Uhr beim Aufwachen und Frühstückmachen nicht auf Chinesisch einfallen wollten. Wenn ich noch Zeit habe, sehe ich die Wörter in meinem Smartphone nach – z.B. mit der kostenlosen App “Pleco”.

5:45 Uhr - Zeit zum Zähneputzen

Was hieß noch Zähne putzen auf Chinesisch?

Was heißt Zahnbürste? Was heißt Zahnpasta? Kenne ich ein Wort und kann es ohne überlegen zu müssen direkt nennen, dann nehme ich mir das nächste Wort vor. Wie wäre es mit “Haare kämmen” oder “im Spiegel ansehen”?

Nun ist erst eine Dreiviertelstunde vergangen und trotzdem habe ich schon 3 neue Vokabeln gelernt: aus der Aufwachphase eine, aus der Frühstücksphase eine und aus der Zähneputzphase eine.

Klar kommen in jeder dieser Phasen mehr Vokabeln zum Tragen - aber ich nehme mir nicht mehr als eine neue Vokabel pro Übung vor. Zu Beginn machte ich den Fehler es zu übertreiben und fünf oder mehr Vokabeln benennen und nachschlagen zu wollen

– aber bei der Summe der Übungen war es mir unmöglich, diese bis zum nächsten Tag zu behalten. Auch eine Vokabel pro Übung summierte sich schnell zu einem guten Alltagswortschatz.

6:00 Uhr - ich fahre zur Arbeit

Ich fahre mit dem Bus (gōnggòng qìchē) zum Bahnhof (huǒchē zhàn).

Da ich nicht weiß, ob ich einen Sitzplatz bekomme, nehme ich meinen MP3-Player mit und höre die ersten Lektionen des reinen Audio-Chinesisch-Kurses von “Pimsleur”. Jeder andere Kurs ginge sicherlich auch – den hier habe ich mal geschenkt bekommen.

Auf meinem Weg ins Büro kann ich eine Lektion zwei Mal nacheinander anhören. Dabei spreche in den dafür vorgesehenen Pausen – in Gedanken – nach. Auch hier achte ich darauf meinen Ehrgeiz nicht zum Dirigenten zu machen – eine Lektion pro Tag genügt.

7:00 Uhr - Arbeit

Im Büro muss ich mich konzentrieren. Leise Musik nebenbei – auf Kopfhörern – ist aber ok und stört nicht. Ich lege mir das Lied von heute Morgen aus der Dusche und zwei bis drei weitere in Schleife ein. Ich höre nicht bewusst hin, denn ich brauche ja meine volle Aufmerksamkeit für die Arbeit.

Drei bis vier Lieder, damit es nicht monoton und langweilig wird. Solange ich nicht aktiv zuhöre sind die vier Lieder in Schleife auch ausreichend.

Diese Hintergrundbeschallung mit authentischer chinesischer Aussprache ist sinnvoll, denn mein Unterbewusstsein gewöhnt sich so an die Klänge und erleichtert mir das Verstehen aber auch die eigene Aussprache wird mit der Zeit (hoffentlich) besser.

”

**Nehme ich
meinen MP3-
Player mit und
höre die ersten
Lektionen des
reinen Audio-
Chinesisch-
Kurses.**

9:00 Uhr - kurze Kaffeepause

Ich hole mir einen Kaffee und gehe vielleicht mit den Rauchern vor die Tür. Kenne ich die chinesischen Begriffe für die Dinge, die mir begegnen?

Kaffee trinken – kenne ich vom Frühstück – hē kāfēi

Zigarette rauchen – chōuyān

Ich rauche nicht – wǒ bù chōuyān

eine kleine Pause machen – xiūxi yī huì

...



12:00 Uhr - Mittagspause

Ich versuche mindestens 2-3x die Woche in der Mittagspause am Computer zu lernen. Ich habe eine Stunde offizielle Mittagspause - das erlaubt mir neben dem Essen zwischen 30 und 45 Minuten effektive Lernzeit.

Ja, ich komme beim Essen auch öfter mal mit den Kollegen ins Gespräch – dann werden es nur 5 bis 10 Minuten Lernzeit am Rechner. Wenn ich nur so wenig Zeit habe, nutze ich meist den Vokabeltrainer Anki (kann man mit eigenen Vokabeln bestücken), um meinen Wortschatz zu wiederholen.

13:00 Uhr - Weiterarbeiten

Am Nachmittag wechsle ich mein über den Vormittag eventuell monoton gewordenes Liederprogramm auf gesprochenen Text. Vielleicht nutze ich meinen Audiokurs dafür. Oder auch schon mal von einer Film-DVD aufgenommene Klänge oder einfach nur chinesisches Internet-Radio.

Wiederum laufen die Texte aber so leise im Hintergrund, dass sie mich bei der Arbeit nicht stören, ich aber dennoch unterbewusst mit der Sprache in Berührung komme.

17:00 Uhr - Feierabend

Mein Weg nach Hause ist in der Regel so verplant wie der Hinweg. Manchmal weiche ich aber von dem Plan ab, weil ich einfach nur so platt von der Arbeit, dass ich mich auf nichts mehr konzentrieren kann. Ich lasse sie dann auf meinen Ohrstöpseln laufen und hänge einfach meinen Gedanken nach. Weiter passiv mit der Sprache und dem Kurs konfrontiert zu werden, mit dem ich mich morgens aktiv beschäftigt habe, kann nur besser sein, als es nicht zu tun.

18:00 - Familienzeit

20:00 - Kinder sind im Bett - Partnerzeit

21:00 - ein wenig Textübungen

Ich verbringe nur etwa 10-20 Minuten damit an einem harten Arbeitstag in Lesetexte zu schauen. Eventuell handelt es sich um Texte meines aktuellen Selbstlernkurses, mit dem ich mich beschäftige ... oder es sind Texte eines Chinesisch-Lernen Podcasts. Oder es ist der Songtext, den ich morgens unter der Dusche höre.

Eventuell lerne ich aber auch gerade (wieder einmal) mit einer Software chinesisch? Dann ist das jetzt die Zeit mich mit der Software (statt mit Texten) zu beschäftigen.

22:00 - Bettzeit

Es stimmt schon – mit nur wenig freier Zeit ist das Chinesisch lernen alles andere als optimal. Aber überhaupt nicht zu lernen würde mich nicht an mein Ziel bringen irgendwann einmal fließend zu sprechen.

Wenn ich mir doch einmal eine Stunde am Stück zum Lernen frei räumen kann, arbeite ich mit einem Lehrbuch oder ich lerne mit einer Lernsoftware.

Auch ein Sprachtandem-Online-Messenger wie Hello-Talk (kostenlos für iPhone und Android) oder auch Chinesischunterricht via Skype sind Möglichkeiten flexibel Chinesisch mit Hilfe von Muttersprachlern zu lernen

Es gibt immer wieder Durchhänger – auch bei mir – und ich habe dann keine Lust noch irgendetwas zu lernen. Diese Phasen der Motivationslosigkeit kommen und sind völlig natürlich. Wichtig ist nur es dann nicht schleifen zu lassen.

Ja, es kommt vor, dass ich mal einen Tag lang nicht einmal an Chinesisch lernen denke und auch nicht daran denken will. Aber spätestens am zweiten Tag zwingt ich mich dann mindestens 1x etwas zu machen – und wenn es nur wenige Minuten sind.

Ich sehe mir z.B. einen chinesischen Film auf DVD an. Entweder mit chinesischer Tonspur und deutschen Untertiteln oder umgekehrt. Am Besten funktioniert die „Arbeit“ mit Filmen, wenn ich sie öfter ansehe und so die Handlung bereits verstehe und auf die Worte achten kann. Jedes Mal verstehe ich ein kleines Stückchen mehr.

”

Mit nur wenig freier Zeit ist das Chinesisch lernen alles andere als optimal. Aber überhaupt nicht zu lernen würde mich nicht an mein Ziel bringen.

Was in solchen Situationen bei mir noch am besten funktioniert ist eine Aktion zu lernen, die ich nicht direkt mit lernen verbinde:

Lernen darf sich für mich nicht auf Dauer so anfühlen als sei es lernen. Denn wenn „lernen“ wirklich „lernen“ ist, dann macht es einfach keinen Spaß mehr und die Motivationslücke ist vorprogrammiert.

Es erfordert schon ein Stück weit mehr Disziplin beim Lernen in Wartezeiten und Leerlaufphasen am Ball zu bleiben und das täglich zu machen. Ich halte mir einfach immer wieder vor Augen, dass es einfach vergeudete Zeit ist, wenn ich sie nicht sinnvoll nutze. Dann klappt das auch – meistens. Und wenn ich mir genug Übungsmöglichkeiten und Übungssituationen zurechtlege, damit es nicht langweilig wird, dann klappt das noch einmal eine kleine Spur besser.

In diesem Sinne 再见



MARCUS PENTZEK

Seit 15 Jahren ist Marcus Online Marketing Spezialist mit dem Fokus auf internationale SEO-Strategien für Google, Yandex und Baidu. Nachdem Marcus der Liebe wegen nach Peking zog, lernte er Chinesisch bei LTL in Peking und Chengde. Der gesamte Prozess des Lernens und insbesondere des Chinesisch-Lernens fasziniert Marcus so sehr, dass er ihm mit **Chinesisch Besser lernen** ein ganzes Buch widmet.

DIE TÖNE UND IHRE TÜCKEN?

SUSANNE SCHIMANSKI

“Das klingt doch alles gleich!”, bekomme ich in Chinesisch-Anfängerkursen oft zu hören, wenn es um das Erlernen der Silben und Töne geht. Doch woran liegt das? Und mit welchen Methoden kann man sich dem scheinbar undurchdringlichen Dschungel an Lauten nähern, um möglichst bald etwas zu verstehen?

Chinesisch ist eine Lautsprache, die aus ca. 420 Silben besteht. Hinzu kommen vier (streng genommen sogar fünf) Töne, mit welchen man diese Silben unterschiedlich und zugleich bedeutungsverändernd aussprechen kann. Zählt man die unbetonten Silben noch hinzu, ergeben sich etwa 1800 Möglichkeiten, im Chinesischen mündlich etwas auszudrücken. Auch wenn natürlich unendliche Silbenkombinationen möglich sind, mag dies nicht gerade viel erscheinen und führt auch dazu, dass für das westliche Gehör erst einmal alles gleich klingt. Zu Beginn ist es oft schwierig, einzelne Silben und Töne auseinander zu halten.



Kein Grund jedoch, sich vom Erlernen dieser Sprache abschrecken zu lassen, es braucht lediglich etwas Zeit und Geduld, das eigene Gehör an Laute zu gewöhnen, die es bisher nicht kannte und somit bis dato auch nicht unterscheiden musste.

Schauen wir uns die Töne genauer an:

Der 1. Ton: gleichbleibend

So wie ein langgezogenes "Ahhhh..." beim Singen. Dabei darf jeder in seiner Stimmlage bleiben, die Tonhöhe ist hier also nicht entscheidend. Bei Frauen fällt der Ton meist höher aus, bei Männern tiefer.

Der 2. Ton: ansteigend

Als ob man im Deutschen eine Frage stellt, etwa "Hää?" oder "Waas?"

Der 3. Ton: abfallend und ansteigend

Die Stimme verläuft wie der Tonstrich, erst tief nach unten und dann wieder rauf.

Der 4. Ton: abfallend

Kurz und abgehakt, wie bei einem Kind, das "Nein!" sagt.

Der 5. Ton: tonloser

auch "leichter Ton" oder "unbetonter Ton" genannt, unterscheidet sich von den anderen vier Tönen in soweit, als dass er im Vergleich eher neutral ausgesprochen wird. Diese Silben ohne Tonstrich sind meist Grammatikpartikel oder die zweite Silbe von doppelsilbigen Worten wie xièxie (danke).

Die größte Schwierigkeit liegt für die meisten Anfänger darin, den 2. und 3. Ton zu unterscheiden. Dies mag darin begründet sein, dass beide auf gleicher Tonhöhe enden und dann nicht mehr klar ist, ob der Ton nur angestiegen (2. Ton) oder erst abgesunken und dann wieder angestiegen ist (3. Ton). Um die Unterscheidung deutlich zu machen, ist es hilfreich, die Töne sehr langsam und deutlich, schon fast übertrieben auszusprechen. So, dass man die Unterschiede auch tatsächlich selber hören kann. Des Weiteren kann es helfen, mit einer Hand zur visuellen Unterstützung den Verlauf der Töne in der Luft nachzuzeichnen.

In der Regel folgt die Stimme der Handbewegung. Wichtig ist zudem, dass gerade zu Beginn des Lernens die Aussprache der Töne korrigiert wird, da sich einmal falsch Angewöhntes nur schwer wieder berichtigen lässt. Mit regelmäßigen Wiederholungen können das Gehör geschult und die Töne gefestigt werden. Zunächst sollten einzelne Töne, dann Silben und Silbenkombinationen trainiert werden.

Um ein allgemeines Gefühl für den Klang der Sprache zu bekommen, kann man sich von chinesischen Tonaufnahmen berieseln lassen. Sei es bewusstes Zuhören oder unbewusstes Hören nebenbei, der Inhalt spielt dabei erst einmal keine Rolle. Vielmehr wird es nach und nach gelingen, einzelne Silben und Töne herauszuhören und zu unterscheiden. Das Lernen funktioniert hier wie bei kleinen Kindern, die lange Zeit eine Sprache erst nur hören, bevor sie beginnen diese nachzusprechen - und dann direkt richtig.

Auch im Schriftbild sind die Töne bzw. die Tonstriche von Bedeutung. Gerade für diejenigen, die sich zunächst auf das Erlernen der Lautschrift Pinyin beschränken. Schon ein falscher Tonstrich kann hier zu Verwirrungen führen.

”

Das Lernen funktioniert hier wie bei kleinen Kindern, die lange Zeit eine Sprache erst nur hören, bevor sie beginnen diese nachzusprechen - und dann direkt richtig

Wem das Einprägen der Tonstriche schwer fällt, der kann es mit Farben versuchen. Der erste Ton lässt sich sicher besser merken, wenn er z.B. immer gelb ist. Buntes lässt sich leichter merken, die Lieblingsfarben helfen hier sicher weiter.

Zur Betonung am Ende eines Satzes sei noch erwähnt, dass Sätze im Chinesischen immer mit dem Ton auf der letzten Silbe enden, auch wenn danach noch ein Fragezeichen folgt und man dazu neigt, wie im Deutschen, die Stimme nach oben zu ziehen. Die deutsche Intonation sollte man hier nach Möglichkeit ausblenden.

Abschließend lässt sich sagen: Übung macht den Meister. Das Zauberwort heißt hier Wiederholung. Immer wieder hören und nachsprechen. Am besten natürlich auch durch Kontakte zu Muttersprachlern und/oder einem Aufenthalt in China.



SUSANNE SCHIMANSKI

Ich bin promovierte Sinologin, habe ein Jahr in China gelebt und bin seit 2011 als freiberufliche Dozentin für Chinesisch tätig. Weiterhin gebe ich Interkulturelle Seminare zu China und fertige Übersetzungen an. Aufträge erhalte ich u.a. von verschiedenen Firmen und Hochschulen. Zeitweise begleite ich zudem Kinder- und Jugendgruppen aus China auf Rundreisen durch Deutschland und Europa.

[Webseite »](#)

[Facebook »](#)

CHINESISCH LERNEN WIE MAN AM BALL BLEIBT!

VERENA MENZEL

Seien wir doch mal ehrlich – mit dem Chinesischlernen ist es fast wie mit jeder leidenschaftlichen Liebesbeziehung: Am Anfang ist alles spannend, neu und aufregend, man ist erfüllt von überschäumender Begeisterung und unbändigem Tatendrang. Doch langsam aber sicher schleicht sich nach dem Abklingen der Wolke-Sieben-Phase dann doch der Alltag ein.

Die ernüchternde Erkenntnis: Auch „Putonghua“ hat so seine Tücken!

Ja, auch die chinesische Sprache erwartet von einem, dass man sich Vokabeln einprägt und sich dabei nicht nur die deutsche Bedeutung merkt, sondern auch die Aussprache im richtigen Tonfall.



Die scheinbar so kinderleichte Grammatik, die jeden Anfänger zu Beginn mit ihrem minimalistischen Charme bezirzt, will beim eigenen Satzbau auch nicht immer glücken. Und, als wäre das noch nicht genug, funken da auch noch die anfangs so geliebten Schriftzeichen dazwischen, die wie Geburts- und Jahrestage nach gewisser Zeit einfach immer wieder auf wundersame Weise aus dem Gedächtnis plumpsen.

Doch nicht gleich das Handtuch werfen!

Manchmal hilft es in einem ersten Schritt, sich einfach mal wieder ganz bewusst vor Augen zu führen, warum man sich auf diese sprachliche Romanze eigentlich eingelassen hat und sich die ganze Lernerei überhaupt antut:

- Warum lerne ich Chinesisch? (Was war der Grund, weshalb ich ursprünglich angefangen und mich für diese Sprache entschieden habe?)
- Was ist mein konkretes Ziel? (Will ich z.B. meinen Fokus auf das Hören und Sprechen legen oder wünsche ich mir größere Fortschritte in Sachen Lesefähigkeit?)
- Welche sprachlichen Kompetenzen will ich mir ganz konkret aneignen? (z.B. mich auf Reisen verständigen können, mit Freunden sprechen, im chinesischen Internet surfen, chinesische Filme und Videobeiträge im Original verstehen, Nachrichten und andere Texte lesen können, E-Mails und Kurznachrichten schreiben).

Sich selbst diese Fragen zu stellen und sich wieder bewusst zu machen, wo man eigentlich konkret hin will, ist oft ein guter Weg, um wieder neue Motivation zu schöpfen, sich neu zu sortieren und neue „Gefühle“ in die Chinesischbeziehung zu investieren.

Wenn man auf diese Weise seinen inneren Kompass neu ausgerichtet hat, ist es an der Zeit, wieder etwas Schwung in den eingerosteten Beziehungsalltag zu bringen!

Und hier hilft es meiner Erfahrung nach ungemein, sich von zwei einfachen Grundsätzen leiten zu lassen: „Tu es!“ und „Hab‘ Spaß dabei!“

„Tu es“ bedeutet nichts anderes, als wirklich aktiv am Ball zu bleiben, sprich sich nicht nur vorzunehmen, ab und an mal wieder etwas für sein Chinesischfortkommen zu tun, sondern es auch wirklich zu machen! Das allerdings – man wird es ahnen – hört sich zwar einfach an, ist aber meist das eigentliche Problem, denn es steht fast immer etwas vermeintlich Wichtigeres/Unterhaltsameres/Entspannenderes auf dem Programm.

Aber hier greift dann glücklicher Weise der zweite Grundsatz: „Hab‘ Spaß dabei!“ Denn eine wunderbare Wahrheit ist: Egal, wie lange und auf welche Weise man sich mit einer Sprache beschäftigt, wird man dabei immer etwas lernen und Fortschritte machen! Und dabei ist es letztlich egal, ob ihr im chinesischen Internet surft, Vokabelkarten anlegt, euch von einer chinesischen Soap berieseln lasst oder auf WeChat mit chinesischen Freunden chattet. Das Wichtigste ist letztlich, dass ihr Spaß dabei habt! Denn: Die Wahrscheinlichkeit, dass ihr euch tatsächlich Zeit zum Lernen nehmt, steigt immens, wenn ihr Freude bei der Sache habt! Warum also nicht das Lernen, was euch wirklich interessiert und begeistert?

Wie kann ich mich ganz konkret motivieren?

Ganz einfach: Indem du die Dinge lernst, die du entweder wirklich interessant oder wirklich nützlich oder am besten beides findest! Wichtig ist, den Lernprozess so weit wie möglich zu personalisieren und dein Vokabel- und Lernprogramm passgenau auf deine eigenen, ganz persönlichen Interessen und individuellen Bedürfnisse zuzuschneiden.

”

**Tu es! und
Hab‘ Spaß
dabei!**

Wenn es also darum geht, neue Vokabeln zu lernen oder das Hör- bzw. das Leseverständnis zu trainieren, dann sollte man alles, was einen inhaltlich tendenziell langweilt (z.B. manche Lektionen in schnarchigen Lehrbüchern) getrost überspringen bzw. ohne schlechtes Gewissen in die hinterste Regalecke verbannen und stattdessen nach interessanteren Themen stöbern.

Such dir Inhalte, die dich wirklich interessieren!

Wer will sich schon mit seinem chinesischen Sprachpartner zum tausendsten Mal über „我家有三口人“ unterhalten? Vielleicht könntet ihr stattdessen die Frage diskutieren, ob es sinnvoll ist, sich vegetarisch zu ernähren, wie Social Media den Alltag beeinflusst, was ihr über Feiern mit und ohne Alkohol denkt und ob man lieber heiraten oder in wilder Ehe leben sollte. Und keine Angst: Auch solche scheinbar „komplexen“ Themen lassen sich letztlich auch mit einfachen Worten und sprachlichen Mitteln beschreiben und diskutieren, wenn ihr z.B. vorab ein paar Schlüsselwörter vorbereitet. Probiert es aus, ihr werdet überrascht sein, wie viel ihr schon ausdrücken könnt und wie weit ihr kommt, wenn ihr euch von euren wahren Interessen inspirieren lasst!

Einige thematische Anregungen für interessante Lesetexte und Themen findet ihr z.B. in unserer NIU ZHONGWEN Nachrichtenrubrik (<http://www.new-chinese.org/chinesische-nachrichten.html>), Vokabellisten zu wirklich alltagsrelevanten Themen gibt es in unserer Rubrik „In 20 Worten“ (<http://www.new-chinese.org/lernwortschatz-chinesisch.html>).

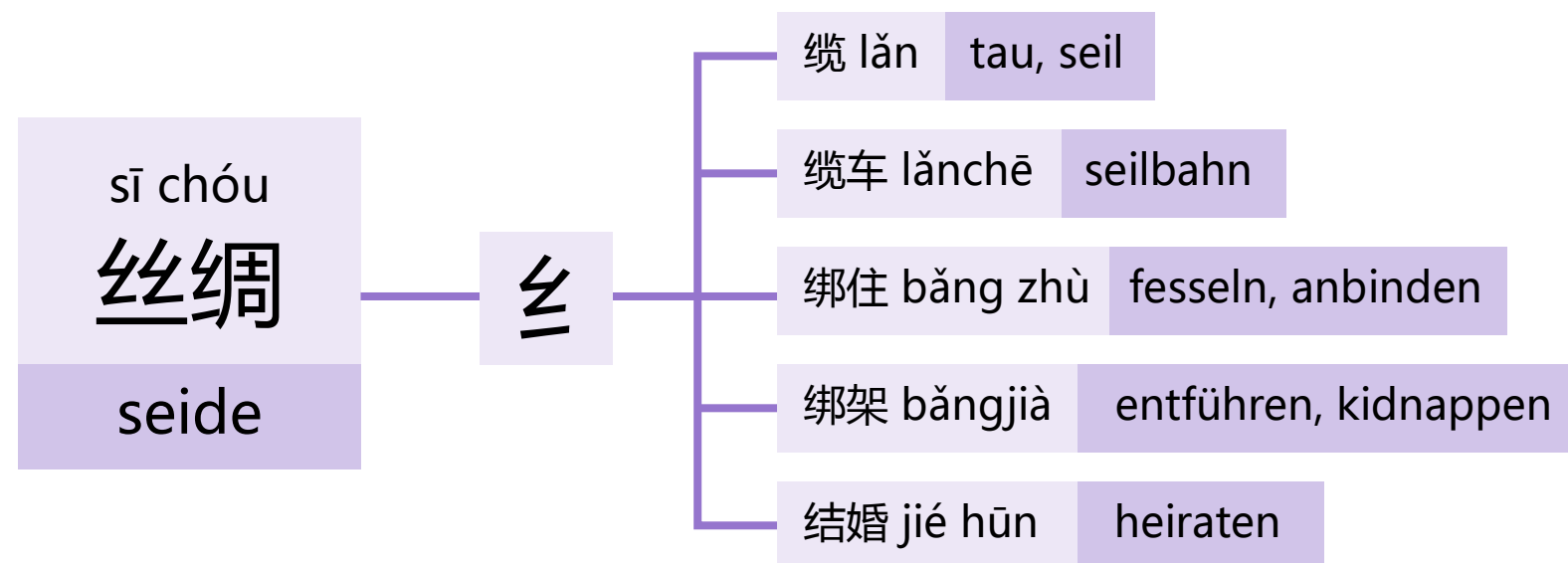
Personalisiere dein Lernen!

Jeder hat andere Interessen und Ziele beim Sprachlernen. Stellt euch deshalb aus Internetquellen und Lehrbüchern einen ganz persönlichen Vokabel- und Satzfundus zusammen, den ihr persönlich wirklich anwenden könnt und wollt!

Eigene Vokabellektionen lassen sich zum Beispiel prima und kostenlos über die Sprachlernseite **Memrise** erstellen, die auch eine kostenlose App für iOS und Android anbietet.

Und auch beim Schriftzeichenlernen könnt ihr ganz einfach eigene Akzente setzen! Taucht zum Beispiel im Lehrbuch das Zeichen für 丝绸 „Seide“ und der entsprechende Seidenradikal 纟 auf, müsst ihr es längst nicht beim Pauken dieses Wortes/Zeichens belassen. Kreiert stattdessen euer ganz persönliches Radikal-Wortfeld, damit ihr euch den Radikal und die Zeichen besser einprägen könnt. Ganz nebenbei bekommt ihr so auch einen spannenden, tieferen Einblick in den Aufbau der chinesischen Sprache!

Und so geht's: Über Wörterbücher und Lernprogramme (z.B. die App **Pleco**) könnt ihr nachschauen, welche anderen Zeichen, die man häufiger verwendet bzw. die euch unterhaltsamer erscheinen als das Wort „Seide“, den Seidenradikal tragen.



Solche Wortfelder lassen sich natürlich auch prima für einzelne Zeichen kreieren. Nehmen wir z.B. das Zeichen 拉 lā „ziehen, zupfen, strecken“, das unter anderem in nützlichen Ausdrücken wie 拉锁 (lāsuǒ) „Reißverschluss“, 拉肚子 (lā dùzi) „Durchfall/Dünnschiss haben“ oder 拉关系 (lā guānxi) „seine Beziehungen spielen lassen“ auftaucht. (Wenn ihr euch für unseren **Newsletter anmeldet**, bekommt ihr solche Wortfelder in Form eines Schreibübungsblattes regelmäßig kostenlos von uns per E-Mail zugeschickt.)

Lasst eure Chinesisch-Story zur Love-Story werden!

Also: Verleiht eurer Chinesisch-Affäre neue Würze, indem ihr eurer Sprachbeziehung eine ganz persönliche Note verleiht und genau das lernt, was euch auch wirklich interessiert. Dann werdet ihr nämlich schnell feststellen, dass eure Chinesischlernzeit schnell zudem wird, was wichtiger/unterhaltsamer/entspannender ist, als andere Dinge. Damit wird sie einen festen Platz auf eurer Zeitagenda zurückerobern!

Und behaltet stets im Hinterkopf: 滴水穿石 (dīshuǐ-chuānshí) „steter Tropfen höhlt den Stein“. Lasst euch also Zeit, setzt euch nicht unter Druck und steckt euch kleine, machbare Etappenziele. Das Wichtigste: Bleibt am Ball („Tu es!“) und „habt Spaß dabei!“. So wird eure Chinesisch-Story bestimmt zur Love-Story! Spannende Lernbonbons und Lektionen sowie weitere Anregungen findet ihr auf unserer deutschsprachigen Lernseite **NIU ZHONGWEN**.



VERENA MENZEL

Seit 2011 lebt und arbeitet Verena Menzel in ihrer Wahlheimat Peking, wo sie als Redakteurin und Übersetzerin tätig ist. Ihre Faszination für die chinesische Sprache entdeckte sie bereits während ihres Studiums der Publizistik und Vergleichenden Sprachwissenschaft in Mainz. 2013 gründete sie gemeinsam mit einer chinesischen Freundin die Chinesisch-Lernseite NIU ZHONGWEN. Das Start-up kreiert unterhaltsame Online-Lektionen für deutschsprachige Lerner. Für Einsteiger bietet das Portal seit neuestem auch einen kostenlosen Online-Anfängerkurs an.

[Webseite »](#)

Wir hoffen, Sie haben diesen Text mit Freude gelesen!

LTL Mandarine School bedankt sich nochmals sehr herzlich bei allen
Mitwirkenden an diesem Ebook!

Jana Gorski
Johannes Grosz
Markus Pentzek
Susanne Schimanski
Verena Menzel

Wir wissen, Sie alle sind sehr beschäftigt und wir schätzen es sehr, dass Sie Ihre Zeit und
Ihr Wissen für dieses Ebook Projekt eingesetzt haben.

Wir hoffen, Sie fanden das Ebook hilfreich. Falls dies zutrifft, übermitteln Sie bitte diese
Erfahrung auch Ihren mitlernenden Freunden!